Johann Sebastian Bach: Sei Solo á Violino senza Basso accompagnato

aud 23.434

EAN: 4022143234346

4 0 2 2 1 4 3 2 3 4 3 4 6

Fono Forum (Norbert Hornig - 2019.01.01)

Bachiana

Vier neue Aufnahmen der Sonaten und Partiten für Violine solo

Bachiana

Wenn es um die Musik von Johann Sebastian Bach geht, herrscht unter Geigern seltene Einigkeit: Die Solowerke, die Bach für ihr Instrument schrieb, stellen das Non plus ultra dar. Yehudi Menuhin bezeichnete die Sonaten und Partiten für Violine solo als "das Alte Testament der Violinmusik". Und wohl jeder Geiger verspürt den Wunsch, sich der Herausforderung einer Bach-Gesamtaufnahme zu stellen, wenigstens einmal im Leben. Aber nicht alle taten es, so gibt es keine Gesamtaufnahmen von Kapazitäten wie David Oistrach und Isaac Stern. Christian Tetzlaff hat dagegen bereits drei Aufnahmen vorgelegt. […]

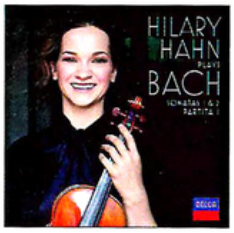
Fast ausnahmslos sind alle Bach-Interpretationen jüngeren Datums von den Gestaltungsprinzipien der historischen Spielpraxis beeinflusst, mehr oder weniger. Das trifft auch auf die Darstellung von Christoph Schickedanz zu. Er verwendet modernes Instrumentarium, entsprechend vollmundig ist das Klangbild. Doch nicht nur das macht diese Aufnahme anziehend. Hinzu kommen die sprachhafte Deutlichkeit der Phrasierung, ein phänomenales, metrisch exaktes Doppelgriffspiel in den Fugen und eine adäquate Betonung des Tänzerischen. Aber auch der kontrastreiche Umgang mit Tempo und Dynamik trägt dazu bei, dass man dieser Interpretation bis zum Schluss lauschen kann, ohne zu ermüden. Die Chaconne klingt kompakt, stringent und in ihrer Gliederung glasklar. In der Summe ist hier eine Aufnahme von überzeugender Individualität entstanden.

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de

Bachiana

Vier neue Aufnahmen der Sonaten und Partiten für Violine solo

Wenn es um die Musik von Johann Sebastian Bach geht, herrscht unter Geigern seltene Einigkeit: Die Solowerke, die Bach für ihr Instrument schrieb, stellen das Non plus ultra dar. Yehudi Menuhin bezeichnete die Sonaten und Partiten für Violine solo als „das Alte Testament der Violinmusik". Und wohl jeder Geiger verspürt den Wunsch, sich der Herausforderung einer Bach-Gesamtaufnahme zu stellen, wenigstens einmal im Leben. Aber nicht alle taten es, so gibt es keine Gesamtaufnahmen von Kapazitäten wie David Oistrach und Isaac Stern. Christian Tetzlaff hat dagegen bereits drei Aufnahmen vorgelegt.



Hilary Hahn hat nun ihre vor Jahrzehnten begonnene Einspielung der Sonaten und Partiten vollendet. Wohl auch die frühe Vertrautheit mit diesen Werken führte dazu, dass sie Bach für ihre erste CD-Produktion wählte. Mit der Sonate Nr. 3 sowie den Partiten Nr. 2 und 3 gab die damals 17-Jährige ihr vielbeachtetes Debüt bei Sony. Dass der Zeitpunkt kommen würde, auch die Sonaten Nr. 1 und 2 sowie die Partita Nr. 1 aufzunehmen, war zu erwarten. Nun hat sich der Kreis zur Gesamtaufnahme geschlossen. In großem Bogen, geradezu majestätisch breitet sie das Adagio aus der Sonate Nr. 1 aus. Der Geigenton dringt sehr direkt ans Ohr, er bleibt immer intensiv dicht, aber eindimensional. Die Geigerin zeigt sich weitgehend unbeeinflusst von der „historisch informierten" Aufführungspraxis. Sie liegt viel eher auf einer interpretatorischen Linie, die man auf den von Henryk Szeryng in den 1960er- und 70er-Jahren kreierten Bach-Stil zurückführen kann. Großer Ton, Vibrato-Einsatz, gemäßigte Tempi und eine orgelartige Charakteristik des Gesamtklanges bestimmen hier das Bild. Streng, geradlinig und immer mit Bodenhaftung klingt dieser Bach, tanzen will die Musik auch in der Partita Nr. 1 nicht. Hahn interpretiert Bach mit größter Klarheit der Artikulation und unanfechtbarer Intonationsreinheit. Schnelle, motorische Passagen laufen mit der Präzision eines Uhrwerkes, der stets volle Bogenkontakt zur Saite bestimmt den Klang entscheidend. Grundsätzlich hat sich ihre Bach-Auffassung in den vergangenen zwei Jahrzehnten nur wenig verändert. Es gibt nicht viele Geiger, die heute noch einen so betont traditionellen Bach-Stil vertreten. Das ist sicherlich konsequent gedacht, nur haben sich die Zeiten geändert, der interpretatorische Wandel seit der Ersteinspielung der Sonaten und Partiten durch Menuhin in den 1930er-Jahren ist eklatant.

Vor allem mit der historischen Spielpraxis auf Originalinstrumenten eröffneten sich ganz neue Bach-Welten. Ein aktuelles Beispiel ist die Einspielung mit **Gottfried von der Goltz**, der auf barockem Originalinstrumentarium spielt. Der Unterschied zur Sichtweise von Hilary Hahn könnte kaum größer sein, allein schon bei den Tempi. Von der Goltz wählt teilweise wesentlich schnellere Zeitmaße, etwa im Andante der zweiten Sonate, das sich ungewohnt zügig fortbewegt. Überhaupt klingt in dieser Aufnahme alles deutlich luftiger, mitteilsamer. Und es kommt das Element der Improvisation ins Spiel, Verzierungen hier und da, Freiheiten in der Agogik, die das Bild verlebendigen. Besonders beeindruckt die Chaconne aus der d-Moll-Partita, so leicht und tänzerisch hört man diesen gewichtigen Satz nur selten.

Fast ausnahmslos sind alle Bach-Interpretationen jüngeren Datums von den Gestaltungsprinzipien der historischen Spielpraxis beeinflusst, mehr oder weniger. Das trifft auch auf die Darstellung von **Christoph Schickedanz** zu. Er verwendet modernes Instrumentarium, entsprechend vollmundig ist das Klangbild. Doch nicht nur das macht diese Aufnahme anziehend. Hinzu kommen die sprachhafte Deutlichkeit der Phrasierung, ein phänomenales, metrisch exaktes Doppelgriffspiel in den Fugen und eine adäquate Betonung des Tänzerischen. Aber auch der kontrastreiche Umgang mit Tempo und Dynamik trägt dazu bei, dass man dieser Interpretation bis zum Schluss lauschen kann, ohne zu ermüden. Die Chaconne klingt kompakt, stringent und in ihrer Gliederung glasklar. In der Summe ist hier eine Aufnahme von überzeugender Individualität entstanden.

Sebastian Bohren hat seine Bach-Gesamtaufnahme mit den Partiten Nr. 2 und 3 und der Sonate Nr. 3 begonnen. Auch er setzt auf die Klangqualitäten einer modern mensurierten Geige. Hier einer Stradivari, die prächtig klingt, aber recht nah mikrofoniert wurde, was auch Atemgeräusche hervortreten lässt. Bohren kultiviert einen volltönenden Bach mit eher moderaten Kontrasten in Tempo und Dynamik. Aus den Lautsprechern dringt ein breiter Strom von Musik, gut gegliedert und phrasiert, aber die Zuspitzung meidend.

Norbert Hornig

Bach: Sonaten und Partiten für Violine solo BWV 1001-1003; Hilary Hahn (2012/17); Decca

Musik ★★★
Klang ★★★

Bach: Sonaten und Partiten für Violine solo BWV 1001-1006; Gottfried von der Goltz (2017/18); Aparté

Musik ★★★★
Klang ★★★★

Bach: Sonaten und Partiten für Violine solo BWV 1001-1006; Christoph Schickedanz (2014-16); Audite

Musik ★★★★★
Klang ★★★★

Bach: Sonaten und Partiten für Violine solo BWV 1004-1006; Sebastian Bohren (2017); RCA Red Seal

Musik ★★★½
Klang ★★★½

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de